

u. Umg.

Passiva.

17422	—	—	—
7621	—	—	—
4500	—	29549	—
2195	—	—	—
9000	—	—	—
1700	—	—	—
17	10	—	—
8338	08	18250	18
28600	—	—	—
24000	—	54690	—
1895	89	2390	02
452	38	9535	58
101	75	—	—
—	—	111318	78

haben.  
7 Nr. 17422,—  
me.  
17 Nr. 21840,—  
17.  
rtth.

ortrag  
allberg.

Uhr wird Herr Schul-

Bestfront".

Eintritt frei.  
von Gallberg.

spieltheater.

Rathausreihe.  
(bis 5 Uhr halbe Preise)  
berauschungen.

Seld!

und schon diese Tatsache  
denn er ist ein aller-

g. 1. Teil die Entflotte,  
schaffen und noch andere  
per halbe Preise!

helflich ein  
amille Paul Thonfeld.

000 Mk.

2. Hypothek, noch 1000  
unter Brandlässe auf  
bantes Hausgrundstück so-  
ober per 1. Januar aus-  
sthand zu leihen gesucht.  
Offerten in der Geschäfts-  
bl. Blatte niederzulegen.

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sghdorf, Adlig. Bernsdorf, Adldorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marianna, Rindorf, Ortmanndorf, Mitten St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niederwitten, Rahlshappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

Nr 260.

Hauptvertriebsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 9. November

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Montags- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 10 Pfa. durch die Post bezogen 2 Mark 50 Pfennig, Einzelne Nummer 10 Pfa. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wils. Obert-Strasse 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Kustodien entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 15, für auswärtsige Interessenten mit 20 Pf. berechnet. Reklamazeile 45 Pf. Das mittlere Rechte kostet die zweifache Zeile 45 Pfa. Inseraten-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr, Verspätungs-Rückzahl Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Lebensmittelversorgung in Lichtenstein. Kartoffeln auf Wochenkarte für die nächsten 14 Tage.

Montag, den 12. November von vorm. 8 bis 12 Uhr im Kartoffel-  
seller an der Glanauer-Strasse. Rote Karte 10 Pfund 80 Pfa. und grüne  
Karte 14 Pfund 1,12 Mk. Bezahlung vorher im Lebensmittelamt.

## Conserven

Freitag, von 3—5 Uhr in der Bürgerschule. Berücksichtigt werden nur  
die verbliebenen Nummern der gelben Lebensmittelkarte Abschnitt 41 und der  
braunen Lebensmittelkarte Abschnitt 42.

Alle übrigen Kartoffelerzeuger werden aufgefordert bis Sonnabend den  
10. November 1917 die Kartoffelartenabschnitte über auf Vorkartoffelkarte  
bis zu diesen Tagen verkauften Kartoffeln in der Statistikstruktur einzureichen.  
Nichtbefolgung gefährdet die Wareneingabe.  
Lichtenstein, den 8. November 1917.  
Der Bürgermeister.

## Die Sghdorfer Kartoffelerzeuger

werden hierdurch aufgefordert, sämtliche noch bei ihnen befindliche Kartoffel-  
arten-Abschnitte, für die sie Kartoffeln abgegeben haben, bis spätestens Freitag,  
den 9. November 1917 im Gemeindeamt Zimmer 2 abzuliefern.

Die bis dahin nicht abgelieferten Karten können von der Lieferungs-  
pflichtigen Menge nicht mehr abgerechnet werden.

Sghdorf, den 6. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Königliches Lehrerseminar Stollberg i G.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme werden an Schultagen von 11—12  
Uhr bis 30. November entgegengenommen. Der Vorzug für das ärztliche Zeug-  
nis und gedruckte „Mitteilungen“ sind vor der Anmeldung von der Seminar-  
leitung unentgeltlich zu beziehen.

Oberlehrer Dr. Seyer.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Feldmarschall v. Hindenburg u. Generalkvartiermei-  
ster Pudenroff sind am Dienstag abend ins Große  
Kampquartier zurückgekehrt.

\* Dem Vizeadmiral Schmidt, Chef der Seestreit-  
kräfte bei der Einnahme der Inseln Diefel und Pa-  
gö, und seinem Stabschef, dem Kapitän zur See  
Ragnus von Lebehov, wurde der Orden Pour le  
merite verliehen.

\* Stadthof ist seit einigen Tagen vollständig in  
der Nacht der Maximalisten.

## Es triffelt trotzdem weiter!

aus Berlin wird uns geschrieben:  
Was atmete in Deutschland allgemein auf, als vori-  
gen Freitag der Telegraph die Nachricht verbreitete,  
dass Graf Hertling habe den Kanzlerposten annehmen  
wolle und werde gleichzeitig das Reichspräsidentenamt  
in Preußen übernehmen. Annahme hätte die ewige  
Krise beendet; Kanzler und Reichspräsident hätten sich  
über die nächsten Ziele verständigt. Solch ein Tonus  
die Regierungsgeschäfte, die durch die allzu lange  
Blutschleppung der Krise sowie schon im Rückland  
wegen, endlich wieder ihren Gang gehen. So dachte  
man: Wer jedoch die Berliner Meinungen der An-  
tiker ließ, vernimmt zu seinem Entsetzen, dass die  
Krise doch noch nicht zu Ende ist, dass vielmehr zu-  
erst die Vertrauensmänner der linksstehenden Par-  
teien sich und Stimme in der Reichstagskammer und der  
preussischen Regierung haben müssen, ehe der Friede  
geheimert und von Dauer ist.

Sobald es sich bei dem Vortragen der linksstehenden  
Parteien allen Versicherungen zum Trotz doch um  
persönlichen Einfluss in der Regierung handelt, er-  
scheint man unweiderleichtlich daraus, dass ein trüb-  
riges Mittagsblatt sogar Anlass daran nimmt, dass  
einem Konservativen die Stellung als Chef der  
Reichskanzlei angeboten worden ist. Man möchte  
wohl nach amerikanischem Muster am liebsten bis auf  
die Türhüter alle Posten mit Parteifreunden be-  
setzen? In den meisten Fällen aber richtet man die  
Erhebung; falls er die Personfrage nicht, wie abzu-  
sehen, erledigt, würden die Reichsparteien wie-  
der ihre Hand bekommen und die nötigen Folge-  
kungen aus dem Verhalten des Kanzlers ziehen. Das  
bedeutet nichts anderes, als dem jetzigen Kanzler schon  
nach vierjähriger Arbeit mit einer Krise drohen, wenn  
er nicht den Willen der Mehrheit erfüllt.

De am Montag Besprechungen der Führer der  
interfraktionellen Mehrheit mit dem Grafen Hertling

hatte gefunden haben, so darf man wohl nun fast eine  
Stärkung der Lage erwarten, dahin, dass das man  
in Anbetracht der schwierigen Lage den Kanzlerposten  
zwar nach vorhergegangener Fühlung mit dem  
Reichstag befehlt hat, dass jedoch die Parlamentarische  
Lösung damit zunächst abgelehnt ist, weil die dem  
höchsten Beamten nachgeordneten Dienststellen an-  
ders zu tun haben, als nur nach der Meinung der  
Reichsparteien zu lauern und danach ihren Dienst  
zu tun. Es scheint, als wolle das parlamentarische  
System sich schon bei seinem Eintritt in Deutschland  
in Misstimmung setzen, dass dem Ueberseer gewisser  
Politiker, die den Ernst der Lage dazu benötigen möch-  
ten, für ihre Partei reichen Gewinn einzuheimsen  
wäre die Regierung aber endlich das rechte Wort  
finden, um dem „Stübengetöse“ ein Ende zu ma-  
chen. Es ist die höchste Zeit!

## Zur Berliner Krise.

Berlin, 7. November. Die „Norddeutsche All-  
gemeine Zeitung“ schreibt: Wiederholt ist, so z. B.  
in der heutigen Morgennummer der „Deutschen Zei-  
tungszeitung“, die Behauptung aufgestellt worden, der  
Staatssekretär von Mühlmann habe Mitgliedern des  
Reichstages die Versicherung erteilt, Graf von Hert-  
ling werde seinen Rücktritt einreichen und Herr v.  
Bauer an seine Stelle treten. Diese Behauptungen be-  
ruhen auf freier Erfindung.

Berlin, 7. November. In der heutigen Bespre-  
chung der vier Reichstagsfraktionen hat sich eine voll-  
ständige Einmütigkeit in der Beurteilung der gegen-  
wärtigen Lage und der Vorschläge zur Überwin-  
dung der Schwierigkeit ergeben. Die Verhandlung  
mit dem Reichskanzler dauern fort.

## Oesterreichs Abschiedsgesuch noch nicht ge- nehmigt.

Berlin, 7. November. Das Abschiedsgesuch des  
Oesterreichers Staatssekretärs Dr. Helfferich ist wie  
das „S. T.“ bestimmt hört, auch bis heute noch nicht  
genehmigt.

## Erzberger und Ebert beim Kanzler.

Berlin, 7. November. Der Reichskanzler Graf  
Hertling der heute abend nach München abzureisen  
gedachte, hat seine Absicht der angekündigten in-  
nerpolitischen Lage wegen noch um einige Tage ver-  
schoben. Heute mittag empfing er u. a. die Abge-  
ordneten Erzberger (Zentrum) und Ebert (Soz.) zu  
Besprechungen, die etwa eine Stunde in Anspruch  
nahmen.

## Eine neue Durchbruchschlacht.

Nach wenigen Tagen scheinbarer Ruhe, in Wahr-  
heit eifriger Vorbereitung hat der deutsch-oesterrei-  
chische Vorkriegs in Italien von neuem eingesetzt.  
Ganz Oesterreich scheint in eine furchtbare Lage ge-  
kommen zu werden. Nicht nur am Tagliamento  
wird weiter gekämpft und nach Westen vorwärts ge-  
drückt, sondern auch die Nordfront gerät in Bewe-  
gung. In den Dolomiten warten die Zettlungen der  
Italiener Cortina d'Ampezzo wurde unter dem In-  
fluss der Besetzung von den Oesterreichern ge-  
nommen. Nordwestlich von dem Gardasee haben Kämpfe  
begonnen und schon melden die Italiener die An-  
reise anderer Verbände nach immer weiterer Vor-  
berereitung in Judikarien. Südwestl. Also im ganzen  
Trentino bricht der Sturm los.

In Italien hat man Vorkämpfer ausgesucht, um nicht  
nur die Oesterreicher an der Alpenfront aufzuhalten,  
sondern auch für einen italienischen Vormarsch  
nach Trient möglichst günstige Voraussetzungen zu  
schaffen. In diesem Zwecke hat man eine ganze  
Reihe Grenzbeobachtungen angeordnet und man hat vor-  
 allem nach eine Reihe Bahnen geleitet, die auf die  
Sudeten hinaus in die Nähe der italienischen Gren-  
ze führen und vorwiegend strategische Bedeutung  
haben. Es sind das die Bahnen Udine-Sarajewo,  
Tovre-Arenico, dann die außerordentlich wichtige  
Grenzbahn Trient-Venice-Villona-Trieste-Vi-  
dole. Weiter gehört auch die Trientbahn Udine-Vi-  
dole. Italien war damit in der Lage an alle  
wichtigen Alpenübergänge und die wichtigsten Bergpa-  
sse vorzuschieben und Kartell heranzubringen, ohne  
Oesterreich im Hinterland zu bedrohen. Von dem großen durch den  
Krieg entstandenen Schaden im Zusammenhang  
hier nicht sprechen zu werden, weil dies an sich  
natürlich ebenfalls Aushilfen wer sollen. Es ist  
bequem abzumachen, weil es nicht eben  
die herüber den Oesterreichern heranzubringen. Das  
aber einerseits ein Nachteil ist bei der freien Lage des  
Trentino bedeutet andererseits auch wieder einen  
Vorteil. Von hier können sich die Feinde nämlich  
auch nach drei Richtungen in das feindliche Hinterland  
eröffnen, bezugnehmend von ein in Schwerpunkt auszu-  
weichen. Diese Ausrichtung hat nach den vorliegenden  
Verichten begonnen. Mit unangenehmem Nachdruck  
rücken auch die Anstrengungen auf die feindlichen Fronten  
zurück. Teil schon geschlagenen Oesterreichern. Doch er,  
diesem Grunde etwa mit Hilfe der vorerw. noch stär-  
klichen Anläufe aus Frankreich heranzubringen zu können?  
Die nächsten Tage werden wohl schon die  
Entscheidung bringen.